

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;

Sonntags: Illustrierte Ausgabe und Hauptliste der anwesenden Fremden

Abonnementspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr	Mk. 8. —	Mk. 9. 20
„ Halbjahr	„ 5. —	„ 5. 50
„ Vierteljahr	„ 3. —	„ 3. 30
„ einen Monat	„ 1. 50	„ 1. 80

durch die Post bezogen innerhalb Deutschland und Österreich pro Vierteljahr 3. 60

Einzelne Nummern der Hauptliste 30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Redaktion und Expedition:
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage (für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 20 Pfg. Die 3 mal gesp. Petitzeile neben der Wochen-Hauptliste, unter u. neben dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die 3 mal gesp. Reklamezeile nach dem Tagesprogramm Mk. 2. — Einmalige Aufträge unterliegen einem besonderen Tarif.

Bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt

Anzeigen-Annahme:

In der Expedition, sowie bei den verschiedenen Annoncen-Expositionen — Anzeigen müssen bis 9 Uhr vormittags in der Expedition eingeleistet werden. Für Aufnahme an bestimmten vorgezeichneten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 12.

Montag, 12. Januar 1914.

48. Jahrgang.

Ausführliches Tagesprogramm umstehend.

Wochenprogramm der Kurveranstaltungen dritte Seite.

Ausserdem wiederholen wir nachstehend das Konzertprogramm des Vorabends.

(Sonntag 8 Uhr.)

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

Vortragsfolge.

1. Ouverture zur Oper „Toll“ G. Rossini
2. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ G. Verdi
3. Ouverture zur Oper „Die sizilianische Vesper“ Ch. de Beriot
4. Fantasie aus der Oper „Traviata“ G. Puccini
5. Air varié Nr. 6 Herr Ew. Dietzel
6. Fantasie aus der Oper „La Bohème“ G. Puccini

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Für unsere wanderlustigen Kurgäste schickt uns der Rhein- und Taunus-Klub folgenden leicht auszuführenden Wandervorschlag: Beausite - Felsengruppe - Entenpfuhl - Habelsquelle - Kisselborn - Leichtweishöhle - Beausite. Markierungszeichen: „schwarzer Strich“. Marschzeit 2½ Stunden. Von der Beausite rechts der Fahrstrasse folgend am felsigen Westhange des Neroberges, am Kochdenkmal vorbei, bis zum grossen Steinbruch mit malerischen Felspartien. Kurz vor dem Steinbruch schneidet ein Stufenpfad die Windungen der Fahrstrasse, die nach einigen Minuten wieder erreicht wird. Nun auf der Fahrstrasse weiter zur Heemskerck-Ruhe an der Kaiserbank vorbei, zur Kanzelbuche am Entenpfuhl und zur Kaiser-Friedrich-Eiche mit schöner Schutzhütte. Dem Rundfahrweg folgend erreicht man bei der Felsen- oder Habelsquelle und im herrlichen Hochwald bergansteigend die Kisselbornwiese und die in der Nähe befindliche Kisselbornquelle. Die Aussicht von hier über den westlichen Teil der Stadt, auf den Rhein und Mainz ist prachtvoll. Nun den Kisselbornweg entlang und links über die Wiesen bergab nach dem Rabengrund und teils auf dem Rundfahrweg, teils auf herrlichen Waldpfaden (immer auf den „schwarzen Strich“ achten) an der „Reichenau-Ruhe“ vorbei zu dem Felsenhügel der Leichtweishöhle. Von hier aus auf dem bekannten Teufelsgrabenweg auf gutgepflegten Promenadewegen wieder zur Beausite.

— Kunstsalon Aktuaryus (Taunusstrasse 6). Die Hodler-Ausstellung wird nunmehr bestimmt morgen Dienstag abends geschlossen. — Vielfach geäusserten Wünschen entsprechend, sind von Sonntag ab auch einige Reproduktionen nach den Hauptwerken Ferd. Hodlers im graphischen Kabinett aufgelegt. — Für Sonntag, den 18. Januar, steht die Eröffnung der holländischen Kollektiv-Ausstellung der Künstlervereinigung „Sanct Lucas“ bevor. Da in der grossen Sammlung — ca. 150 Gemälde, Plastiken und Graphica — die verschiedensten Richtungen vertreten sind, wird

diese Ausstellung einen interessanten Einblick in die Entwicklung moderner Kunst in Holland vermitteln.

Die Besichtigung des bei Chausseehaus hervorragend schön gelegenen „Kaiser-Wilhelm-Heimes“ der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen ist empfehlenswert. Einlasskarten sind kostenfrei durch die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wiesbaden, Friedrichstrasse 27 III, erhältlich.

— Residenz-Theater. „Die Puppenklinik“, das neue Lustspiel von Franz von Schönthan und Rudolf Presber geht in dieser Woche am Dienstag und Donnerstag in Szene; heute Montag wird „Die spanische Fliege“ wiederholt, am Mittwoch „Wir gehen nach Tegernsee“. Der grosse Beifall, den die Operette „Hoheit tanzt Walzer“ auch bei der letzten Aufführung bei fast ausverkauftem Hause wieder gefunden, veranlasst die Direktion das lustige Werk am Freitag nochmals durch das Operetten-Ensemble des Hanauer Stadttheaters zur Aufführung zu bringen. Die Neuheit des nächsten Samstags ist „Schneider Wibbel“, Komödie von Hans Müller-Schlösser, der grösste Erfolg, den die Bühnen am Rhein während dieser Spielzeit hatten.

Hof und Gesellschaft.

König Ludwig III. von Bayern hat an seinem Geburtstage den ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräte der Krone Bayerns, Grafen Karl Ernst Fugger von Glött, zum Fürsten ernannt. So gibt es denn jetzt zwei Fürsten Fugger, nämlich ausser dem neuen Fürsten Fugger von Glött auch den Fürsten Fugger von Babenhausen, den fünften Träger der fürstlichen Würde, die seinen Vorfahren am 1. August 1803 verliehen wurde.

Der König von Rumänien ist an einer Erkältung erkrankt.

Die Königin der Hellenen, eine Schwester des deutschen Kaisers, hat die Rote-Kreuz-Medaille erster Klasse erhalten.

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Reise-Kultur.

Mit einigem Neid mag mancher eleganter Leiter eines modernen Hotelpalastes der Zeiten gedenken, da der Reisende noch „so gewohnt“ war aus Gütegrüben für die Reise zu nehmen. Heute denkt er nicht daran! Wenn ehemals eine Reise ganz selbstverständlich verbunden war mit harten Opfern an Ruhe, an Behagen, an Bequemlichkeit der Unterkunft und an Güte der Verpflegung, so fordert der heutige Hotelgast als Schadloshaltung für das entbehrt eigene Heim ein erhebliches Mehr an Luxus, an Annehmlichkeiten aller Art, an Bedienung und Beköstigung.

Der beneidenswerte Reisende Tertullians, der durch die Lande auf einer braven Kuh ritt, von deren Milch er sich nährte, der also seine vierbeinige Lokomotive und sein lebendiges Restaurant mit sich führte, dieser billige Muster-Globetrotter ist heutzutage nicht mehr gut denkbar. Heute verlangen wir am Rande der Wüste, wie unter den Gletschern des Nordlands ein Hotel mit Fahrstuhl und elektrischer Beleuchtung, mit Telefon, mit einer von weichen Klubsesseln bestandenen Halle, mit flinken uniformierten Laufjungen und all den hundertlei Annehmlichkeiten vorgeschrittener Hotel-Technik.

Muster und Ansporn für die Vervollkommenheit des Reise-Behagens war vielfach die Hamburg-Amerika-Linie mit ihren Gesellschaftsreisen. „Hapag“ als Erzieher! Die Hotels auf dem Festland wollten und konnten eben nicht hinter dem zurückbleiben, was das schwimmende Hotel unter soviel schwierigeren Umständen auf hoher See bietet.

Der Luxus der Seefahrt ist vielfach falsch verstanden und falsch beurteilt worden!

Es gibt gar viele, so schreibt Landau in der „Welt auf Reisen“, die an der Ausstattung unserer grossen Dampfer mancherlei mäkeln, die sie für übertrieben, für verschwenderisch halten und die da meinen, dass auf die Einrichtung der Salons und Wohnräume, auf die Oppigkeit der Tafel allzuviel Gewicht gelegt wird. Hier ist aber weder ein öder, protzender Snobismus, noch ein schweigerisches Sybaritentum am Werke. Die goldglitzernde, grellbunte Überladung, die man einmal auf den Dampfern dem amerikanischen Geschmack zuliebe bevorzugte, hat sehr schnell abgewirtschaftet. Schon weil dieser amerikanische Geschmack, soweit man ihn nicht überhaupt von Anfang an ein wenig missverstanden hat, sich mit echt amerikanischer Schnelligkeit emporentwickelt und geläutert hat. Heute ist vornehme, edle Einfachheit das Grundprinzip der Ausstattung unserer grossen Dampfer. Geschmacküberwachte Zweckmäßigkeit gilt als oberstes Gesetz. Freilich darf dabei auch die Kunst, die uns ein Lebenselement, ein Bedürfnis geworden ist, nicht fehlen.

Der Hotelgast in unseren Großstädten bleibt in seinem Zimmer nur zur Nachtruhe, allenfalls einmal zum Nachmittagsschlaf, und im Hotelsaal nur zum Frühstück oder zu irgend einer anderen Mahlzeit. Seinem Schönheitsbedürfnis bietet die Stadt Museen, Galerien, Kirchen, seinem Unterhaltungsbedürfnis dienen Theater, Konzertsäle. Auf dem Dampfer ist er viele Tage an sein schwimmendes Haus gebannt. Soll er sich nun hier nicht kulturentrückt, gelangweilt, gefangen fühlen, muss eben der Dampfer auf seine ästhetischen Bedürfnisse

Rücksicht nehmen, muss die künstlerische Ausstattung seinen Schönheitssinn befriedigen, muss die Musik die Verpflegung der verfeinerten Sinne besorgen.

Aber auch die physische Ernährung spielt auf See, an Bord eines grossen Dampfers, eine andere Rolle, als auf dem Lande. Nebenzweck einer Seereise ist, auch für den Berufsreisenden, die Erholung, die Kräftigung. Der Dampfer ist den meisten Fahrgästen zugleich eine Art Sanatorium. Auf See hat man durch die kräftige Seeluft gestärkten Appetit. Auf See hat man aber auch vollauf Zeit, der Verpflegung, den Schöpfungen der höheren Kochkunst, volle Aufmerksamkeit zu widmen. Hier kommt man nicht abgehetzt von den Berufsmühen zu Tisch, hier drängen sich nicht ärgerliche Geschäfts-sorgen zwischen einen Bissen und den anderen, hier müssen wir nicht vom Tisch weg atemlos wieder zur Tagesarbeit hasten. In aller Gemächlichkeit, von keiner rauhen Pflicht gedrängt, sitzt man bei Tische und kann mit verweilender, dankbarer Aufmerksamkeit den Schöpfungen der Küchenmeister gerecht werden. Da ist denn auch die stärkere Betonung der Verpflegungsfrage sehr am Platze. Dazu kommt, dass die Verpflegungstechnik auf grossen Dampfern, angesichts der ausserordentlichen, unter argen Schwierigkeiten zu lösenden Aufgaben, ein Gegenstand der Bewunderung ist. Gilt es doch, Tag und Nacht für tausende hungriger Magen, durstiger Kehlen reichlich, schnell und in vollkommener Weise zu sorgen. Das für diesen Zweck entwickelte System ist eine Schöpfung eigenartiger Genialität, besonderer Verwaltungsgeschicklichkeit und eine interessante Blüte unserer Reise-Kultur.

NASSAUER HOF, Wiesbaden, allerersten Ranges, gegenüber dem Kurhaus und dem Königlichen Theater.

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

21. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture im italienischen Stile . Fr. Schubert
2. Auf der Wacht, Charakterstück . F. Hiller
3. Musik der Automaten und Walzer aus „Coppelia“ L. Delibes
4. Arie aus der Oper „Titus“ . . . W. A. Mozart
Oboe-Solo: Herr K. Schwartz.
Klarinette Solo: Herr R. Seidel.
5. Volksszene aus der Oper „Der Evangelist“ W. Kienzl
6. Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
7. I. Peer Gynt-Suite Ed. Grieg
a) Morgenstimmung. b) Ases Tod.
c) Anstrich Tanz.
d) In der Halle des Bergkönigs.

Abend-Konzert.

22. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ G. Meyerbeer
2. Vorspiel zur Oper „A basso Porto“ . N. Spinelli
3. Serenata M. Moszkowski
4. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ . V. Nessler-Nikisch
5. Du bist die Ruh', Lied Fr. Schubert
6. Russische Ostern, Ouverture N. Rimsky-Korsakow
7. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ A. Langert
Violine-Solo: Herr Konzertmeister A. Schiering.
Violoncello-Solo: Herr M. Schildbach.
8. Czardas aus der Coppelia-Suite . L. Delibes

Auto-Omnibus - Rundfahrten

Abfahrt Kurhaus 10 Uhr vormittags über:
Erbenheim—Bad Weilbach—Wicker—Hochheim (1 Stunde Aufenthalt)—Kastel—Biebrich—Wiesbaden.
Rückkehr: Kurhaus—Wiesbaden vor 1 Uhr.
Fahrpreis: 3 Mk. für einen nummerierten Platz.
Fahrkarten für nummerierte Plätze sind auf dem Städtischen Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich.
Die Fahrt findet statt, wenn 10 Plätze verkauft sind.

Abfahrt Kurhaus 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags über:
Wiesbaden—Platte—Idstein—Esch—Tenne—Usingen—Saalburg—Homburg (dreistündiger Aufenthalt auf der Saalburg und Homburg)—Bad Königstein—Eppstein—Niedernhausen—Sonnenberg—Wiesbaden (Saalburgausflug).
Rückkehr: Kurhaus Wiesbaden vor 7 Uhr.
Fahrpreis: 10 Mk.
Fahrkarten für nummerierte Plätze sind auf dem Städtischen Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich.
Die Fahrt findet statt, wenn 8 Plätze verkauft sind.

Trinkkur an der Adlerquelle.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc. Sauerstoff-Inhalation, pneumatische Apparate

Trinkkur am Kochbrunnen.

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland trafen zum Besuch des Fürsten Albert von Thurn und Taxis in Regensburg ein.

Das neue Jahr ist reich an silbernen Hochzeiten in den fürstlichen Familien. Am 25. April wird das Ehejubiläum des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen, geborenen Prinzessin Adelheid zur Lippe, gefeiert, am 24. Juni das des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen und der Prinzessin Luise Sophie, geborenen Prinzessin von Schleswig-Holstein, der Schwester der Kaiserin. Am 2. Juli ist die silberne Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Anhalt, geborenen Prinzessin von Baden, am 19. Juli die des Grossfürsten und der Grossfürstin Peter von Russland, geborenen Prinzessin von Montenegro, am 24. Oktober die des Erzherzogs Leopold Salvator von Österreich und der Erzherzogin Blanca, geborenen Prinzessin von Bourbon-Castilien, und drei Tage später die des Königs und der Königin von Griechenland, der dritten Schwester des Kaisers.

In Braunschweig ist Staatsminister Adolf v. Hartwig gestorben.

In Janschau ist die Hochzeit des Fräuleins Agnes v. Oldenburg mit Herrn Albrecht v. Stein, Hauptmann der Landwehr des I. Garde-Feldartillerie-Regiments, gefeiert worden.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— **Uraufführungen.** Hermann Essigs Lustspiel „Der Frauenmut“, eine burleske Bearbeitung eines historischen Vorgangs, fand bei der Uraufführung in Düsseldorf im vollbesetzten Schauspielhaus eine kühle Aufnahme. — Ilgensteins Lustspiel „Quisisana“ hatte im Bremer Schauspielhaus einen pikanten Darstellungserfolg. Es behandelt die Ehemüdigkeit kinderloser Ehepaare und spielt in einem Sanatorium, das diese Zeitkrankheit durch erfolgreiche Auffrischkuren heilt. Wie dabei der dupierte Arzt und seine Frau und Assistentin von derselben Krankheit kuriert werden und zu guter Hoffnung gelangen, das ist geschickt, wenn auch nicht ohne frivolen um tragische Klippen zu gleiten, zu einem humorvollen Ende geführt. Helene Rossner, das frühere Mitglied unseres Residenz-Theaters, machte aus der Frau Assistentin eine warmblütige, kluge Frauengestalt.

— **Aufhebung eines Filmverbots.** Das neue Filmdrama Paul Lindaus „Die Landstreicher“ war von der Leipziger Polizei verboten worden, weil nach einer ministeriellen Verfügung in Leipzig als dem Sitz des Reichsgerichtes Filmdramen, in denen Justizirrtümer, Spionagefälle etc. dargestellt werden, nicht aufgeführt werden dürfen. Nachdem nun der Präsident des Reichsgerichtes erklärt hat, an dem Film keinen Anstoß zu nehmen, wurde die Aufführung von der Polizei gestattet.

— **Knaben und Mädchen als Dichter.** Wer erinnerte sich nicht aus seiner Jugend einer Schüler- oder Bierzzeitung! Ja, vielleicht hat dieser oder jener selbst sogar sich schriftstellerisch betätigt. Fritz Giese hat nun das freie literarische Schaffen bei Kindern und Jugendlichen einer Untersuchung unterzogen, und diese mit vielen Proben als Beiheft der Zeitschrift für angewandte Psychologie und psychologische Sammelerscheine erscheinen lassen. Die Untersuchungen ergeben einwandfrei, dass die Dichtungen von Knaben und Mädchen formal wie inhaltlich verschieden sind. Der Knabe dichtet mehr Poesie, das Mädchen eher Prosa. Der Knabe hat aber durchschnittlich eine grössere Silbenlänge in seinen Bei-

trägen als das Mädchen. Das Charakteristikum der männlichen Dichtung ist persönliche Produktion, Originalität, Schaffen aus dem Erleben. Die der weiblichen Autoren ist vorzüglich Anhänglichkeit an das Traditionelle in Inhalt wie Form und Schaffen bei Gelegenheit. Hauptgrundzug der Stimmung ist bei den männlichen Autoren das Ernste, die ruhige Würde. Bei den Mädchen herrscht Heiterkeit vor. Hauptthematika der männlichen Dichtung sind Philosophie, dann Erotik und Natur. Bei den Mädchen in der Poesie, Natur, Erotik, besondere Gelegenheit und Religion. Das bewusste Dichten beginnt erst zur Zeit der Pubertät. Der männliche Autor beginnt in dieser Zeit seine produktive Eigenart zu entwickeln. Es kann als sichergestellt gelten, dass alle Kinder und Jugendliche, die schon in frühen Jahren intensiv schreiben, irgendwie einmal intellektuell im Vordergrund stehen werden. Doch wäre es falsch, so gleich an eine Bedeutung in der Dichtung selbst zu denken. Es zeigt sich sehr häufig, dass gänzlich andere Gebiete den Autor später fesseln. Allerdings ist bei allen Autoren, die eine gewisse Tendenz schon früh in ihrer Dichtung verfolgen, anzunehmen, dass sie im Schriftstellern einmal ihren Beruf sehen werden.

— **Ahnen Tiere Gefahren voraus** und sind sie als Gefahrenmelder verwendbar? Über diese sehr interessante und noch wenig bekannte Frage plaudert der bekannte deutsche Tierpsychologe Dr. Zell im zehnten Heft der illustrierten Zeitschrift „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57). Zell weist darauf hin, dass die Tiere infolge ihrer weit schärfer ausgeprägten Sinne, vor allem die freilebenden Tiere, die beständig auf ihrer Hut sein müssen, Vorgänge und Veränderungen in der Natur viel schneller bemerken als der Mensch. Das Pferd des russischen Bauern wittert aus weiter Ferne den Wolf und rettet so unter Umständen seinem Herrn das Leben. Der Delphin hat ein so feines Gefühl für das Drehen des Windes, dass die Schiffer seit alter Zeit auf ihn achten, da er immer in der Richtung schwimmt aus der demnächst Wind zu erwarten ist. Polarhunde und Kamele merken es lange Zeit vorher, wenn ein Schnee- resp. Sandsturm zu erwarten ist, und sie legen sich hinter Deckung zu Boden, um seiner Wirkung zu entgehen. Dass Fische Seebeben vorausfühlen, wahrscheinlich an feinen Erschütterungen der Wassermasse; dass Pferde, Maulesel, Hunde usw. schon vor Eintritt eines Lebens unruhig werden, ist eine bekannte Tatsache. Geradezu fabelhaft ist ja das Geruchsvermögen der Insekten, die aus weiter Ferne hinzufliegen, wenn die Hausfrau Früchte einkocht und an das Fenster stellt. Dr. Zell behandelt diese sehr interessanten Fragen vom Standpunkt seiner bekannten Theorie der Augen- und Nasentiere, und auch diese Auseinandersetzungen zeigen wieder, wie unangebracht die menschliche Überheblichkeit gegenüber dem Tiere ist.

— **Kleine Nachrichten.** In München ist die Malerin Marie Nyl-Frosch, die in der Darstellung von Blumen eine bedeutende Kunst entfaltet, gestorben.

Dem Kaiser Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie in Berlin-Dahlem hat Kommerzienrat Oetker in Bielefeld eine Stiftung im Betrage von 100 000 M. zugewiesen.

Sport-Nachrichten.

— **Das Bobsleigh-Rennen um die Europameisterschaft** wird am 1. Februar auf der Bahn des Sauerländischen Bobsleighklubs zu Winterberg ausgetragen.

— **Lawtennis Berlin-Paris.** Von den 27 Wettspielen, die aus 18 Einzel- und 9 Doppelspielen bestehen, wurden

am ersten Tage 5 Einzelspiele und 1 Doppelspiel entschieden. Diese brachten sämtlich den Sieg der deutschen Spieler Gebrüder Kleinschroth, Rahe und Kreuzer. Von den Einzelspielen brachten nur die Begegnungen zwischen R. Kleinschroth - Vermont und H. Kleinschroth - Guillemaut scharfe Kämpfe, denn H. Kleinschroth gewann erst nach hartnäckigem Kampfe 13:11, 6:4 und sein Bruder Robert verlor sogar gegen Vermont den zweiten Satz 6:8, gewann aber den ersten Satz 6:3 und den dritten entscheidenden 6:4. Ferner schlug R. Kleinschroth 6:2, 8:6 Micard, Kreuzer 6:1, 6:2 Gaubert und Rahe 8:6, 6:2 Gault. Im Doppelspiel fertigte das deutsche Paar H. Kleinschroth - Rahe 6:3, 7:5 Gault - Poulin ab.

Die Dame.

— **Der Tango stirbt!** Mögen die Schönheitsucher sich auch erschrecken wehren, welche den Tango lieben und Stunden damit verbringen, dem tanzenenden Paar (beileibe nicht die Mehrzahl) in immer wechselndem Entzücken zuzusehen, so haben doch wohl die andern recht, die, welche behaupten, dass es mit ihm zu Ende sei. Sie führen Beweise an. Er ist zu rasch, zu unbestritten Mode geworden, sagen sie. Es fehlt das Widerstrebende, die Abwehr, es fehlt ein retardierendes Moment. Das Ende geht natürlich von Frankreich aus, von Paris, wo der Tango geboren — oder wieder geboren —, nein, doch geboren wurde. In Deutschland hat es der Tango gut, sagen sie. Da ist ihm vom Kaiser selbst ein Lebenselixier gegeben worden, als er den Herren Leutnants verbot, mit ihrer Tänzerin zu tanzen. Aber uns fehlt dieses lebenserhaltende Hemmnis. Der Tangoverteidiger widerspricht. Sie vergessen die Bischöfe, ruft er, begeistert über den Fund. Denken Sie an Monseigneur Tissier in Châlons, an die geistlichen Herren in Poitiers, in Sens, in Auxerre. Sie alle verbieten den christlichen Familien den Tango. Ach, meint überlegen lächelnd der erste, nennen Sie Kanzelverbote in Frankreich einen Widerstand? Die Gläubigen werden folgen. Das ist die einzige Wirkung. Aber soll ich Ihnen anderes sagen? Haben Sie die Zeitungsartikel gelesen, die Abbildungen gesehen, in denen dargelegt wird, dass der Tango ein Zerstörer weiblicher Reize sei, dass er Runzeln, Doppelkinn und faltige Wangen hervorruft? Da Sie die Französin kennen, wissen Sie, was das bedeutet. Und Sie, mit ihrem tango-ästhetischen Schönheitssinn, haben Sie einmal daran gedacht, in die grossen Tanzsäle zu gehen? Haben Sie da diese scheussliche Menge mit ihren Verdauungsbewegungen gesehen, hundert Paare auf einmal, von denen jedes glaubt, Tango zu tanzen, und die doch nichts machen als eine lebende Darstellung eines Brueghelschen Massebildes? Gehen Sie, schauen Sie, es wird Ihnen aufsteigen, Sie werden Magenhitze bekommen. Das, das ist aus dem schönen, eleganten Tango geworden, aus dem Kaviar ein Massenfrass. Damit muss es zu Ende sein. Warten Sie, wie lange er noch leben wird, Ihr Tango. Er liegt im Sterben, und nur noch die Kampfeinspritzungen der Tango-Tees verlängern seine Agonie. Und wenn das alles noch nicht überzeugt, dann gehen Sie zu Herrn Richepin von der Akademie. Herr Richepin, sagte der andere, ist, soviel ich weiss, ein begeisterter Freund des Tangos, und hat, als er kaum eingeführt war, in der Akademie einen Vortrag über ihn gehalten. Ja, erwiderte ironisch lächelnd der erste, und hat jetzt ein Stück über ihn geschrieben. Gehen Sie, sehen Sie sich den „Tango“ von Herrn Richepin an. Das ist das Ende.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen und Theater.

Dienstag, den 13. Januar.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Mittwoch, den 14. Januar.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Donnerstag, den 15. Januar.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 16. Januar.

4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.
5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

7 1/2 Uhr im grossen Saale:

VIII. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge des Kurorchesters: 1. Max Reger: Zum ersten Male: Ballett-Suite a) Entrée, b) Colombine, c) Harlequin, d) Pantalon, e) Pierrot und Pierrette, f) Valse d'amour, g) Finale. 2. Franz Liszt: Tasso, lamento e trionfo*, symphonische Dichtung. — 10 Minuten Pause. — 3. Rich. Strauss: Zum ersten Male: Festliches Präludium für grosses Orchester und Orgel, op. 61. — Ende gegen 10 Uhr.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2.50 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 2 Mk. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in der Zwischenpause geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Vom 12. bis 14. Januar.	Kgl. Schauspiel.	Residenz-Theater.	Kur-Theater.
Montag 12. Januar.	Ab. B. La Traviata.	Die spanische Fliege.	Der müde Theodor.
Dienstag 13. Januar.	Ab. C. Die Braut von Messina. Kleine Preise.	Die Puppenklinik.	Première: Ein kostbares Leben.
Mittwoch 14. Januar.	Ab. A. Asis.	Wir geh'n nach Tegethuse!	Ein kostbares Leben.

Apollo-Theater, Variété, Dotzheimerstr. 19. Anfang 8.10 Uhr
Reichshallen-Theater, Variété, Stiftstr. 18. Anfang 8.30 Uhr.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 9. Januar 1914.

Arndt, Hr., Berlin	Wiesbadener Hof	Hartwig, Fr., Riga	Weisses Ross	Möller, Fr., Bingen	Union
von Baeyer, Hr. Prof., Berlin	Quisisana	Heiss, Hr. Kfm., Frankfurt	Grüner Wald	Mörtsch, Hr. Kfm., Chemnitz	Grüner Wald
Bagdanow, Hr. General m. Fr., Dorpat	Hotel Central	Helpenstein, Hr. Kfm., Berlin	Grüner Wald	Nagel, Hr., Karlsruhe	Metropole u. Monopol
Baldner, Hr. Kfm., Osberghausen	Grüner Wald	Hertsch, Fr., Stuttgart	Kuranstalt Dr. Honigmann	Naginger, Hr. Kfm., Ziegelhausen	Reichshof
Bayer, Hr. Kfm., Eisenberg	Nonnenhof	Herzog, Hr., Berlin	Metropole u. Monopol	Niedlich, Hr. Kfm., Berlin	Grüner Wald
Bechtel, Hr. Hauptmann a. D., Speyer	Hotel Vogel	Hoerrforth, Fr., Bremen	Rose	Nürnberg, Hr. Kfm., Frankfurt	Nonnenhof
Benninghausen, Hr. Kfm., Elberfeld	Grüner Wald	Hoffstaedt, Hr. Kfm., Paris	Wiesbadener Hof	Ofermann, Hr. Prof. phil., Köln	Hotel Berg
Beutler, Hr. Kfm., Berlin	Europäischer Hof	Horz, Hr. Kfm., Hamburg	Bayrischer Hof	Petzel, Hr. Kfm., Berlin	Europäischer Hof
Bloch, Hr. Kfm., Frankfurt	Europäischer Hof	Hübnermann, Hr. Tonkünstler, Berlin	Nassauer Hof	Pfeiffer, Hr., Wommelshausen	Nürnberg Hof
Bloembergen, Hr. Kfm., Zwyndrecht	Taunus-Hotel	Hussay, 2 Fr., Rent., Dorchester	Villa Hertha	Pfeiffer, Hr. Kommerzienrat, Düsseldorf	Nassauer Hof
Blum, Hr., Siegburg	Westfälischer Hof	Freiherr von Hahn m. Fr. u. Pflegerin, Kurland	Villa Rupperecht	Pieard, Hr. Kfm., Frankfurt	Hotel Epple
Bodmer, Hr. Kfm., Friedrichshafen	Grüner Wald		Zur Sonne	Pulzyer, Fr., Pforzheim	Zum neuen Adler
Bölling, Hr., Darmstadt	Pagenstechers Augenklinik		Augenheilanstalt		
von Boeckmann, Fr. Schwester, Barmen	Hotel Vogel	Janocha, Hr., Breslau	Wiesbadener Hof	Rabinowitsch, Hr. Ing., Saratow	Palast-Hotel
Bottenwieser, Hr. m. Fr., Brüssel	Rose	Kaiser, Kind, Hochheim	Hotel Central	Rehm, Fr. Rent., Mainz-Kastel	Bahnhofstr. 10 I
Brunkold, Hr. Kfm., Frankfurt	Nonnenhof	Kaufmann, Hr. Kfm., Münster	Lloyd	Reuter, Hr. Kfm.	Zur Sonne
Breuer, Hr., Mülheim	Zur Sonne	Kessler, Hr. Kfm., Koblenz	Hansa-Hotel	Rheinhold, Hr. Hannover	Villa Olanda
Brozler, Hr. stud. med., Würzburg	Hotel Krug	Kettenbach, Hr., Stuttgart	Grüner Wald	Richter, Hr. Archivar, Köln	Hotel Central
Butterworth, Hr. m. Sohn u. Tochter, London	Palast-Hotel	Kleisch, Hr. Kfm., Köln	Grüner Wald	Rieger, Hr. Kfm., Barmen	Grüner Wald
Conine, Hr. Bergassessor, Düsseldorf	Kaiserhof	Körnehen, Hr. Kfm. m. Fr., Elberfeld	Taunusstr. 26	Riewald, Hr. Kfm., Berlin	Hotel Central
Deus, Hr. Kfm., Köln	Hotel Krug	Kosak, Hr. Kfm., Warschau	Kaiserhof	Röhrig, Hr. Kfm., Dortmund	Wiesbadener Hof
von Dewald, Hr., München	Metropole u. Monopol	v. Kothe, Fr. Rittergutsbes., Hestelsane	Palast-Hotel	Rohm, Hr. Kfm., Krefeld	Wiesbadener Hof
Esch, Hr., Winkelfeld	Europäischer Hof	Krebs, Hr. Dr. m. Fr., Mannheim	Hotel Vogel	Rosendaal, Hr., Haag	Schwarzer Bock
Forster, Fr., Koblenz	Reichshof	Krohn, Hr., Strassburg	Villa Olanda	Rosenberg, Hr. Kfm., Berlin	Grüner Wald
Frankel, Hr. Gymn.-Prof. Dr. phil. m. Fr., Zabern	Friedrichstrasse 29 II	Kuhlmann, Hr. Assessor Dr., Wetzlar	Kaiserhof	Rosenberg, Hr., Warschau	Palast-Hotel
	Hotel Vogel	Kuhlmann, Hr. Fabrikbes. m. Fr., Schlebusch	Taunus-Hotel	Rosenkranz, Hr. Dr. med. m. Fr., Wilna	Taunusstr. 39 II
Frese, Hr. Kfm., Koblenz	Pension Viktoria Luise	Kunich, Hr. Kfm., Deidesheim		Rosenthal, Fr., London	Rose
Friedland, Hr., Warschau	Augenheilanstalt				
Frühwirth, Fr., Elsoff	Hotel Central	Lamm, Hr. Kfm., Frankfurt	Grüner Wald	Saka, Hr., Fulda	Zur Sonne
Geitz, Hr. Pfm., Dresden	Hotel Spiegel	Langer, Fr. m. Sohn, Lodz	Hansa-Hotel	Sauerbrey, Hr. Kfm., Gera	Grüner Wald
Givotsky, Hr., Petersburg	Hotel Spiegel	Langerort, Hr. Architekt, Detmold	Grüner Wald	Sautermeister, Hr. Kfm. m. Fr., Stuttgart	Hansa-Hotel
van Godtsenhoven, Hr. Fabr., Brüssel	Metropole u. Monopol	Lemmes, Hr. Kfm., Koblenz	Hotel Krug	Schäfer, Hr. Ing., Kaiserslautern	Hotel Krug
von Goetze, Hr. Oberleutn. m. Fr., Schlestadt	Pension Kels	Loeper, Hr. Kfm., Berlin	Grüner Wald	Schäfer, Hr. Lehrer m. Fr., Bonn	Friedrichstr. 18
	Grüner Wald	Luchting, Hr. Kfm., Berlin	Nonnenhof	Schlechter, Hr. Kfm., Fürth	Hotel Krug
Goldschmidt, Hr. Kfm., München	Hotel Berg	Macorei, Hr. Kfm., Frankfurt	Villa Olanda	Schmidt, Hr.	Zur Sonne
Greuling, Hr. Kfm., Diez	Wiesbadener Hof	Maudt, Hr. Fabrikbes., Sandersleben	Europäischer Hof	Schmitt, Fr., Kaiserslautern	Metropole u. Monopol
Gries, Hr. Kfm. m. Fr., Essen	Augenheilanstalt	Mayer, Hr. Kfm., Esehwege	Reichshof	Schuhmacher, Hr. Rechtsanwalt m. Fr., Düren	Schützenhof
Grünwald, Hr., Althay	Nonnenhof	Melms, Fr. Rittmeister m. Tochter, Friedenau	Hotel Central	Schuhmann, Hr. Gerichtsassessor Dr., Kassel	Villa Rupperecht
Gschrey, Hr. Kfm., München	Wiesbadener Hof	Melzer, Hr. Ing., Halle	Weisses Ross	Schulz, Hr., Berlin	Bahnhofstrasse 13
Hahn, Hr. Gutsplichter, Dauernheim	Wiesbadener Hof	Mende, Fr., Wien	Continental	Schwarz, Hr., Berlin	Bellevue
Hambüchen, Hr. Kfm., Köln	Hotel Berg	Menne, Hr. Kfm., Neuenahr	Hotel Central	Schwegler, Hr. Hofopernsänger, Berlin	Schützenhof
Hanke, Hr. Kfm., Cassel	Hotel Krug	Mersch, Hr. Architekt m. Fr., Karlsruhe	Wiesbadener Hof	Schweitzer, Fr. Hauptmann, Minden	Hotel Vogel
		Michalowitz, Hr. Kfm., Berlin			

Fortsetzung auf der 4. Seite.

Neues vom Tage.

— Fünf Millionen Kronen — Sufragettenschaden. Wie aus London berichtet wird, beläuft sich einer Aufstellung der „Times“ zufolge der bisher entstandene Materialschaten, den die Sufragetten durch ihre Brandstiftungen angerichtet haben, auf über fünf Millionen Kronen.

— Ein Londoner Aristokrat auf der Operettenbühne. Ein junger Londoner Aristokrat sucht zurzeit in der Operette sein Heil. Es ist Mr. Randle Gascoyne-Cecil, der älteste Sohn von Lord William Gascoyne-Cecil und Enkel des unlängst verstorbenen Marquis von Salisbury. Er ist 29 Jahre alt. In der neuesten Operette des Gaiety-Theaters wird er einen jungen Dandy spielen. Nachdem der junge Herr die Universität Oxford absolviert hatte, war er längere Zeit Sekretär einer religiösen Gemeinschaft im Norden Englands; er glaubt jetzt, seinen wahren Beruf entdeckt zu haben. Sein Vater, Lord William, ist Geistlicher und soll mit dem Schritt seines Sohnes, so erklärt dieser, durchaus einverstanden sein.

— Aufruf an die Ahlbecker Badegäste. Anlässlich der grossen Sturmflut, in der Ahbeck an der Ostsee am schlimmsten heimgesucht worden ist und vier Fischer ertrunken sind, wird ein Aufruf veröffentlicht, der um milde Gaben für die Witwen und Waisen der Verunglückten bittet. Der Aufruf wendet sich an die vielen Badegäste, welche im Sommer ihre Erholung an der schönen Ostseeküste finden.

— Das Urteil gegen den Chauffeur der Duncan. Der Chauffeur Morverand, der das Automobil steuerte, in dem sich die Kinder der Isadora Duncan befanden und das mit den Kindern und ihrer Erzieherin in die Seine stürzte, erhielt von der Pariser Zuchtpolizei 6 Monate Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe.

— Wehrbeitrag eines Deutsch-Amerikaners. Von einem ungenannten Deutsch-Amerikaner sind als Beitrag zu den Kosten der Verstärkung des deutschen Heeres 3000 M. eingesandt worden. Der Einsender hat dabei gebeten, den Empfang im Deutschen Reichsanzeiger zu bestätigen, was in Nr. 6 des Reichsanzeigers unter dem Ausdruck verbindlichen Dankes geschieht.

— Beseitigung des Nebels. Aus Paris meldet der „B. L.-A.“: Der Direktor des Observatoriums in Lyon, Onofri, macht die Welt mit einer Entdeckung bekannt, mit der man die Entstehung des Nebels bekämpfen könne. Man braucht danach nur einen Flusslauf mit einer dünnen Ölschicht zu bedecken, um das Aufsteigen von Nebelschwaden wesentlich einzuschränken. Der Gemeinderat von Lyon hat die für die praktischen Versuche erforderlichen Summen bewilligt.

— Metzgerstreik in Nizza. Wie aus Nizza gemeldet wird, haben die dortigen Fleischhauer ihre Läden geschlossen, um gegen die neuen städtischen Gebühren Einspruch zu erheben. Die Hotelbesitzer hegen die Besorgnis, dass viele Fremden die Stadt verlassen werden, falls dieser Streik nicht bald beigelegt wird.

Bibliothek.

— Wilhelm Wittgen: „Vom Heimatdichter“, Erzählungen. Verlag von E. Biermann, Barmen. 2.50 M. — Es ist echte Heimatdichtung, die aus den zwölf Dichtungen spricht. Der „Heimatdichter“ ist das Nassauer Land, und der kleinen Geschichten ersann, ist ein Dichter, der mit dem Herzen und der Seele seine Scholle liebt, der wohl zu erlauschen weiss, was in heimischen Gefilden raunt und rauscht, der seiner Landsleute Wesen gut kennt, der mit feinem Verständnis für das Volksempfinden und die Volksseele als ein treuer Patriot schreibt und dichtet. Gesunde Kost setzt er vor, schlichte aber gemütvollste Geschichten in der Art etwa, wie sie ein Rosegger so einzig zu erzählen weiss.

— „Moderne Kunst“ (Rich. Bong, Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 60 Pf.). Aus dem Inhalt des vornehm ausgestatteten Heftes haben wir besonders Anwarts Aufsatz über Wilhelm Schreuer hervor, der mit Abbildungen nach Gemälden dieses Künstlers aufs reichste geschmückt ist. Ferner nennen wir die Fortsetzung von Klaus Rittlands Roman „Die Ehen des Herrn von Brenehausen“, der den Gegensatz eines hohen Justizbeamten und seiner jungen süddeutschen Frau in fesselnder Weise schildert. An sie schliessen sich Heinrich Lautensacks Plauderei „Das Märchen“ und Friedrich Ottos Würdigung der „Flugleistungen des Aviatikers Pégoud“, die beide treffliche Abbildungen aufweisen. Auch diesmal sind die Reproduktionen der Kunstbeilage wiederum in dem Tiedruckverfahren gehalten. Da schliesslich der Zick-Zack-Bogen und die Beilage in Wort und Bild eine stattliche Zahl origineller oder aktueller Persönlichkeiten und Begebenisse aus der Welt des Theaters, des Sports und der Gesellschaft wiedergeben, wird dies reichhaltige Heft unsern Lesern willkommen sein.

Lustige Ecke.

— Rockefeller als „Witzbold“. Rockefeller ist, so wird aus New York berichtet, auf seine alten Tage unter die Humoristen gegangen, doch ist sein Humor, wie es seiner Beschäftigung zukommt, etwas ölig. Ein Beispiel dafür bildet ein Vorkommnis der letzten Tage. Als Rockefeller seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Golfspiel, oblag, erschien in aller Hast ein grosser Bankier auf dem Spielplatz und erkundigte sich bei Rockefeller, ob eine bestimmte Aktie gut sei. Rockefeller, der sich nicht gern im Spiel stören lässt, erwiderte lakonisch: „Die Aktien sind so gut wie die Eier.“ „Ja“, erwiderte der andere verstimmt, „aber es gibt gute und schlechte Eier.“ „Nun ja, eben darum“, erwiderte phlegmatisch Rockefeller.

— Eine hübsche Anekdote weiss der „Gaulois“ von dem Besuch zu erzählen, den das italienische Königspaar der Gioconda in Rom abstattete. Unter den jungen Offizieren, die bei dieser Gelegenheit den Herrscher begleiteten, befand sich auch ein Edelmann aus Piemont, dem noch nie die Ehre zuteil geworden war, vom König direkt angesprochen zu werden. Er brannte nach dieser Auszeichnung und verfiel nun auf ein seltsames Mittel, um sie zu erlangen. Als der König bewundernd vor dem Meisterwerk Leonardos da Vinci stand, rief er jedesmal, wenn der Name des Bildes genannt wurde, im Tone der festesten Überzeugung aus: „Was für ein Genie war doch Raffael!“ Alle sahen sich erstaunt nach ihm um, und schliesslich winkte ihn der König heran. „Was sagen Sie da, mein lieber Hauptmann“, meinte er lächelnd. „Wissen Sie nicht, dass die Gioconda von Leonardo ist?“ „Gewiss weiss ich das, Majestät.“ „Nun, was soll das dann?“ „Majestät mögen verzeihen; ich habe nichts Besseres gefunden, um der Ehre einer Ansprache von Eurer Majestät gewürdigt zu werden. Ich hoffe, Sie werden mir verzeihen.“ Der König lachte, und damit war die Verzeihung auch schon gewährt.

— Sich selber treu. Schneider: „Sie haben doch einen Haufen Geld geerbt, warum bezahlen Sie denn meine Rechnung nicht?“ — Kunde: „Nein, lieber Herr, ich möchte um alles in der Welt nicht, dass von mir gesagt würde, dass mein kürzlich erlangter Reichtum die Veranlassung sei, dass ich meine schlichten Gewohnheiten aufgäbe.“

— Ein tüchtiger Mann. Ein englischer Vikar suchte jüngst durch eine Anzeige in den Zeitungen einen Organisten. Unter den Antworten, die er erhielt, war auch die folgende: „Sehr geehrter Herr, ich lese, dass Sie einen Posten für einen Organisten und Musiklehrer haben, gleichviel, ob Dame oder Herr. Da ich beides längere Zeit gewesen bin, möchte ich mich um diesen Posten bewerben.“

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Redaktion (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Seckel, Hr. Dr. m. Fr., Frankfurt
 Segers, Hr., Köln
 Seidel, Hr. Kfm., Köln
 Sieck, Fr. Rent., Frankfurt
 Sprück, Hr. m. Fr., Friedrichsheim
 Sprösser, Hr. Kfm., Berlin
 Stapenhorst, Hr. Kfm., Frankfurt
 Stern, Hr. Kfm., Berlin
 Baronin v. Stryk, Riga
 Syditz, Hr. Kfm. m. Fr., Köln
 Sylvester, Hr. Ing., Friemersheim
 Teske, Fr. Lehrerin a. D., Tilsit
 Thümmerer, Hr., Marienbad
 Uhrig, Fr. Rent., Frankfurt
 Ullmann, Hr., London
 Unkelbach, Hr., Frauenstein
 Vespermann, Hr. Fabrikbes. m. Fr., Posen

Palast-Hotel
 Kaiserhof
 Hotel Krug
 Taunus-Hotel
 Reichshof
 Grüner Wald
 Hotel Central
 Grüner Wald
 Pension Fortuna
 Reichshof
 Hotel Central
 Nerostrasse 46 I
 Hotel Viktoria
 Taunus-Hotel
 Schwarzer Bock
 Augenheilstalt
 Hotel Adler Badhaus

Virneburg, Hr. Kfm., Kreuznach
 Vollbach, Hr. Gerichtsassessor, Dillenburg
 Wahl, Hr., Oberursel
 Wainmayer, Hr. Gutspächter, Sindheim
 Wedel, Hr. Kfm., München
 Wegner, Hr. Fabr. m. Fr., Karlsruhe
 Weil, Hr. Kfm., Strassburg
 Weiper, Hr., Ludwigshafen
 Weissbrod, Hr. Kfm., Eisenberg
 Westheide, Hr., Konradsdorf
 Wieser, Fr., München
 Wieser, Hr. Rittmeister, Dieuze
 Yasikoff, Hr. russ. Gesandtschaftssekretär, Berlin
 Zängle, Hr. Kfm., Pforzheim
 Baronin Zedwitz, Überlingen
 Zernik, Hr. Kfm. m. Fr., Leipzig
 Zöbel, Kind, Biebrich

Hotel Central
 Hotel Krug
 Hotel Weiss
 Wiesbadener Hof
 Hotel Central
 Hotel Krug
 Metropole u. Monopol
 Zum Landsberg
 Nonnenhof
 Wiesbadener Hof
 Vier Jahreszeiten
 Vier Jahreszeiten
 Vier Jahreszeiten
 Zum Falken
 Hotel Viktoria
 Pension Rupp
 Augenheilstalt

Bericht über die Fremdenfrequenz. Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

	Passanten	Kur- gäste	Zusammen
Bis 8. Januar	1 671	2 766	4 437
Am 9. Jan.	182	53	235
Zusammen	1 853	2 819	4 672

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
 Städtisches Verkehrsamt.

Ermässigte Winterpreise!

Familien- und Kurhotel in unvergleichlicher Lage am Kurpark gegenüber dem Kurhaus. Das ganze Jahr gut besucht. Vorzug grosser Ruhe. Villen u. abgeschlossene Wohnungen für Familien. 150 Zimmer, 50 Bäder. Thermalbäder aus eigener Thermalquelle in allen Etagen und Villen. Behagliche Gesellschaftsräume und Empfangshalle.

Parkstrasse Nr. 5 HOTEL QUISISANA Erathstrasse Nr. 4 bis 7, 9, 11, 12.

Ermässigte Winterpreise.

Vereinigung Wiesbadener Pensionen E. V.

Auskunft erteilt der Vorstand: Frau J. de. Grach, Leberberg 8, Fr. E. Albrecht, Leberberg 5, Herr H. R. Frey, Thelemannstr. 3, Fr. J. Forst, Frankfurterstrasse 22, und Miss Rodway, Dambachtal 24. In allen Pensionen diätetische Küche nach den vom Aerztlichen Verein herausgegebenen Vorschriften.

15020

Antiquitäten
 Eine der grössten Sammlungen
 Deutschlands
L. Metzler
 Wilhelmstr. 58
 (Hotel Nassau)
 Abteil. d. Lose Edelsteine,
 Perlen, Brillantwaren.
 Filiale: Bad Kreuznach



Graues Haar verschwindet sofort,
 und kein Mensch erkennt, dass Ihr Haar gefärbt ist,
 wenn Ihrem Haar in meinem
Damen-Frisier-Salon Marktstrasse 27 I
 mit Koor-Pa nach Prof. Detsinyi-Berlin die frühere Färbung
 wiedergegeben wird.
 Bei Tausenden mit glänzendem Erfolg angewendet.
 Absolut unschädlich. — Grösste Haltbarkeit.

Jos. Gollmart,

Telephon 1309. Damen-Coiffeur, Wiesbaden. Telephon 1309.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 38

Gegründet 1829.

Telephon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

15006

Pistolen-Schreibenstand Tir au Pistolet.
 an dem
 mittleren
 Durchgang
 der Colonnade
 zur linken
 Seite des
 Kursaals.
 silué près
 de l'entrée
 du milieu
 de la
 Colonnade
 à gauche
 du Cursaals.
OTTO SEELIG Hofbüchsenmacher
 WIESBADEN - Grosse Burgstr. 6
 WAFEN - JAGDGERÄTE - ANGELGERÄTE

Unterricht in allen
 modernen Tänzen
**Boston, One step
 Tango**

Fritz Sauer und Frau
 Inh. der Wiesbadener Tanzschule
 Adelheidstrasse 33 :: Telephon 4555

**Miet-
 Pianos**
 Piano und Musikhaus
Franz Schellenberg
 gegr. 1864 :: Telef. 6444
Kirchgasse 33
 Filiale: 14018
 Taunusstrasse 29

Intell. Herr

i. reif. Jahr, pens. Beamt., repräsent.
 Erscheinung, dekoriert, m. weltmänn.
 Air, schriftstell. Qualität, französ.
 Sprachkenntn., sucht Vertrauenspost.
 als Privatsekret., Vermög.-Verwalter,
 Vorlesen (auch stundenw.) ev. bei
 alleinist. Berathg. bedürft. Dame.
 Persönl. Vorstellung u. beste Em-
 pfehlungen auf Wunsch. Gült. Angeb.
 sub. Postlagerkarte 379 Wiesbaden.

Hotphotograph
C. H. Schiffer

Atelier für vornehme Porträts und
 Gruppen.
 nur Taunustrasse 24.
 — Telephon Nr. 3046. —

Königliche Schauspiele.

Montag, den 12. Januar 1914.

12. Vorstellung.

22. Vorstellung Abonnement B.

La Traviata

(Violetta).

Oper in 4 Akten von Verdi. Text von

Piave.

Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Montag, den 12. Januar 1914.

Dutzend- u. Fünfkarten gültig.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Franz

Arnold und Ernst Bach.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wiesbadener Kur-Theater.

Montag, den 12. Januar 1914.

Gastspiel von Adelheid van der Lich

vom Deutschen Schauspielhaus in

Berlin.

Der müde Theodor.

Schwank in 3 Akten von Max Neal

und Max Ferner.

Regie: Herr Römer.

Anfang 8 Uhr.



Grösstes und feinstes Kaufhaus am Platze.

Angenehmste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

Extra-Abteilung für Geschenke und Ansichtskarten.

Eleganter Erfrischungsraum. Modell-Salon. 15045

3 elektrische Fahrstühle durchs ganze Haus.

Billigste Preise. :: Auswahlendungen gern zu Diensten.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41. :: Telephon 188 u. 950.

**Moderne
 Wohnräume
 und
 Innenausbau**

in vornehmer, künstlerischer
 Ausführung

FRITZ MAHR C. Schupp
 Nachf.

Wiesbaden, Taunusstr. 38.

Tel. 151. Zwanglose Besichtigung meiner Ausstellungen kompletter Wohnzimmer erbeten. Gegr. 1871. 15064

Von
Wiesbaden
 nach
Cairo
 in
4 Tagen.

Prospekte, Kostenberechnungen etc. durch 15150

**Passage- und Reisebureau
 Born & Schottenfels**

Nassauer Hof, Kaiser Friedrich-Platz 3.
 Agentur der Int. Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft.

Abreise ganz nach Wunsch!
Vergnügungs-Fahrten:

in das an die

Engadin & Riviera

M. 175.—

M. 280.—

Alle Spesen von Wiesbaden bis Wiesbaden eingeschlossen

Näheres bei:

Born & Schottenfels, Nassauer Hof

Agentur der Int. Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft. 15153